

Veranstaltungsbericht

März 2019



KAS Mentoren/innen kämpfen für mehr politisches Engagement unter Kenias Jugend

13 Mentorinnen und Mentoren haben im letzten Jahr Mentoring Trainings in ganz Kenia durchgeführt. Dabei geht es um die Rolle der Jugend in der Politik, durchdachtes Wahlverhalten der Jungwähler/innen und ganz konkrete Ideen, wie sich Jugendliche in Kenia politisch einbringen können.

Die KAS arbeitet in Kenia mit einigen jungen kenianische Politikerinnen und Politiker aus unterschiedlichen Parteien und Regionen zusammen. Ein Teil der Zusammenarbeit ist ein politisches Mentoring Programm. Im Rahmen dieses Programms wurden die jungen Politiker/innen zunächst als Mentoren ausgebildet, um dann in ihren Heimatorten Mentoring Trainings mit den Jugendlichen vor Ort durchzuführen. Dabei geht es vor allem darum junge Menschen zu politischem Engagement zu bewegen. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Wahlverhalten der Jugendlichen.

Das Wahlverhalten Kenias Jugend

Eines der größten Probleme in Kenias Demokratie ist Wählerbestechung. Politiker können guten Wahlkampf machen, doch sobald ein anderer Politiker um die Ecke kommt und willkürlich Geld an die Bevölkerung verteilt, spielen politische Werte und Versprechungen keine Rolle

mehr. Stimmen werden gekauft und Wahlen sind entschieden.

Vor allem junge Menschen gelten als leicht manipulierbar und sind somit oft Zielscheibe jeder Politiker, die sich ihre Wähler kurz vor der Wahl „einkaufen“. Da fast die Hälfte der wahlberechtigten Bevölkerung Kenias im Jugendalter ist, gilt es genau hier anzusetzen.

Inhalte des Mentoring Programms

Die ausgebildeten KAS Mentoren kommen aus unterschiedlichen Teilen Kenias und führen die Mentorings außerhalb Nairobis durch. Dadurch deckt das Programm auch die ländlicheren Gebiete Kenias ab, die im Bereich der politischen Bildung sonst eher vernachlässigt werden.

Die Mentoren geben zu Beginn eines Mentoring Trainings zwar einen kleinen Input, doch der Fokus liegt auf gemeinsamen Austausch und Diskussion.

Um die 50 Jugendlichen diskutieren meist in kleinen Community Halls über Politik in Kenia und ihr eigenes Wahlverhalten. Gestartet wird mit einfachen Fragen wie „Wenn du für einen Tag Kenias Präsident wärst, was würdest du ändern?“. Weiter ging es mit dem Thema, von welchen Faktoren die Entscheidung abhängt, wen man wählt und wieso es so wichtig ist, seine Stimme sinnvoll einzusetzen. Die Mentoren haben die Aufgabe deutlich zu machen, welche Verantwortung die junge Generation hat und wie Kenias Jugend einen Unterschied machen könnte, wenn sie ihre Stimmen sinnvoll einsetzt.

Durch die vielen Erfahrungen, die die Mentoren und jungen Politiker schon im politischen Kontext gesammelt haben, ist es ihnen möglich den Mentees auf authentische Weise von aktuellen politischen Herausforderungen zu erzählen und zum Engagement zu motivieren.

Ergebnisse und Herausforderungen

Ziel des Programms war es, dass die Jugendlichen eigene politische Initiativen starten. Auch wenn dieses Ziel für einige Orte zu hoch angesetzt war, da zunächst viel grundsätzlichere Probleme, wie das Auftreiben von Schulgebühren oder das Finden eines Arbeitsplatz gelöst werden müssen, haben sich die Jugendlichen an anderen Orten schon zu kleinen politischen Organisationen zusammengeschlossen.

Zum Beispiel gibt es in Kirinyaga seit dem Mentoring Programm die grassroot Initiative „Mukure Youth United“ (MYU), die

sich zum Ziel setzten junge Menschen zusammen zu bringen, politischen Austausch zu fördern und politisch aktiv zu werden. Aus Gesprächen ergab sich jedoch auch, dass MYU oft als Plattform zum Austausch von Jobangeboten genutzt wird. Für viele junge Menschen gilt es erstmal sich um einen Arbeitsplatz kümmern, bevor Zeit und Energie für politische Aktionen aufgebracht werden kann.

Auch in anderen Regionen wurde deutlich, dass die Jugendarbeitslosigkeit eine große Rolle spielt und auch dazu führt, dass essentielle Grundbedürfnissen vieler Mentees nicht gedeckt sind. Damit Kenias Jugend die Chance bekommt die politische Landschaft hierzulande zu verändern, reicht es also nicht nur auf der Ebene der politischen Bildung anzusetzen. Für nachhaltige Veränderung muss viel breiter und auf ganz unterschiedlichen Ebenen angesetzt werden.

Mira Weiss